

Die Rote Armee Sowjet-Russlands

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Preis pro Nummer 11 Pf. Durch die Post monatlich 11 Pf. ohne Postgebühren. Berlin, 2. Jahrgang, Nr. 2. Januar 1922. Gedruckt am 2. Januar 1922. Druck des Verlagsorgans der KPD, Berlin, 2. Jahrgang, Nr. 2. Januar 1922. Gedruckt am 2. Januar 1922.

Der Einzelpreis beträgt 100 Pf. für den Millimeter Höhe und Breite; 500 Pf. für die Zeile, einschließlich der beiden äußeren Linien. Änderungen bis zum 1. Februar 1922. Gedruckt am 2. Januar 1922. Druck des Verlagsorgans der KPD, Berlin, 2. Jahrgang, Nr. 2. Januar 1922. Gedruckt am 2. Januar 1922.

Einzelpreis 50 Pf.

Dienstag, den 3. Januar 1922

2. Jahrgang, Nr. 2

Ein Geständnis der DEB-Führer

Berlin, 3. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Deutsche Eisenbahnerverband veröffentlicht eine Erklärung der drei Reichssozialistischen Zwickel, Kogor und Wriß, die im Eisenbahnerstreik die Verhandlungen leiteten. Diese Erklärung geht dahin, daß die drei Gewerkschaftsführer zwar nicht ausdrücklich den Streik als „militär“ bezeichnet hätten, aber im wesentlichen erklärten, sie hätten ihn weder gewollt noch propagiert, müßte sie zur Verhandlung zugelassen wurden. Durch diese Erklärung wird ihre Schande nur noch größer.

Gegen das faule Kompromiß

Dresden, 3. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Eisenbahner haben sich in einer Funktionärerversammlung gegen das faule Kompromiß in der Streikfrage gemeldet.

Beurlaubungsspielen vom Vorstand

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat am 2. Januar über den Ausfall der Eisenbahner einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt, daß der erweiterte Vorstand der am 31. Dezember zustandgekommenen Vereinbarung unter der Voraussetzung zustimme, daß sowohl die Ergänzungsverhandlungen als auch die am 6. Januar beginnenden Verhandlungen die Verhandlungen über die durchgehende Regelung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse für alle Orte bringen. Die Vorstände erwarten, daß die Mitglieder in allen Ortsgruppen Disziplin üben und den Dienst sofort aufnehmen, soweit es nicht schon geschehen sein sollte.

Wiederaufnahme der Arbeit

Die der „Vorwärts“ mitteilt, hat die Anweisung des Hauptvorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes an die Bezirksorganisationen, für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten, den gewünschten Erfolg gehabt. Im wesentlichen geschieht es ein großer Teil der Eisenbahner wieder zur Arbeit erschienen. Heute abend man den regelmäßigen Verkehr wieder aufnehmen zu können. Wie das „V.“ meldet, sind in Dortmund, Hagen, Elberfeld und Köln alle Eisenbahner wieder zur Arbeit erschienen. In Essen erwartete man für heute die Wiederaufnahme der Arbeit in vollem Umfang. Auch in Koblenz lag laut „V.“ die Eisenbahnerbetriebe ausnahmslos wieder zur Arbeitsstelle zurückgekehrt. (E.B.)

Berlin, 2. Januar. Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion hat sich die Betriebsarbeit im Laufe des Nachmittags langsam verbessert. Seit 2 Uhr nachmittags ist fast überall die Arbeit wieder aufgenommen. Der Fernpersonnenverkehr ist planmäßig durchgeführt worden. Der Stadt- und Ringverkehr wurde noch unregelmäßig, besetzte sich aber gegen Abend. Der Güterverkehr findet wieder in planmäßigem Umfang statt.

Rathenau in Cannes

Berlin, 3. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Minister Rathenau ist nach Cannes abgereist und werden die ersten Vorberedungen zwischen Briand und Lloyd George bereits begonnen haben.

Ein Bombenwurf in der Silvesternacht

„Kommunisten lassen dahinter.“ In der Silvesternacht (Niederlegung des Mittelalters) 2. Januar. In der Silvesternacht war auf dem dichtbesetzten Marktplatz vor der Kirche ein bisher unermittelter Mann eine Bombe. Nach dem beseitigten Feststellungen wurden mindestens 50 Personen verletzt, darunter etwa 20 schwer. Ansehenswert war ein Anwalt auf die Schuldseite. Verhaftet wurden als Täter neben den fünfzehn aus Arbeitervorkriegern im Alter von 17 bis 23 Jahren, die als Grund der Tat einen Nachschub gegen die Polizei angeben, weil am Silvesternachttag einer ihrer Arbeitervorkriegern wegen eines anderen Deliktes ins Gefängnis eingeliefert worden war, dessen Freilassung sie verweigern zu erlangen trachteten. Das Leipziger Schöffengericht, die „Neuesten Nachrichten“, macht dazu folgende aberte Bemerkung: „Man vermutet, daß hinter dem Scheitern, auf die Polizei gemingten Verbrechen Kommunisten stehen.“ Nachdem also feststeht, daß es sich um einen Dummengestrich mit höchst unglücklichem Ausgang handelt, benutzt das Leipziger Schöffengericht diesen beherrschten Vorfall zu einer Sache gegen die Kommunisten. Wir haben es nicht nötig, unsere Partei gegen einen bezweifelten Anwalt zu verteidigen, und überlassen das Urteil dem aufrichtigen Leser.

Interessant ist die Vermutung des „Vorwärts“: „Man wird abwarten müssen, was Welles Kind dieser Bombenwerfer war. Unmöglich scheitert es nicht, daß eine ihrer Widergruppen, die Gröbner und Garis zu dem Verfall hat, auch zu diesem verwerflichen Mittel griff, um den radikalen Ausnahmezustand wieder aufleben zu lassen, unter dem die monarchistischen Putschisten sich so wohl befinden.“

Wie man die Pferde im nationalen Geiste erzieht

„Mit Gott, für König und Vaterland.“ Diese Parole (hier) wird angehängt im Pferdebestand einer Kavallerie-Regiment in Hannover. So werden für den guten Kaiser Wilhelm neue Anhänger gewonnen. Wenn es auch nur Pferde sind, schadet nichts — auch sie können in den Monarchistenspielen gut gebraucht werden.

Die Rote Armee Sowjet-Russlands

Eine Rede Trozki's

Die Lage der Roten Armee

Moskau, 28. Dezember. Auf dem 9. Allrussischen Sowjetkongreß hielt Trozki eine Rede, welche der Roten Armee gewidmet war. Er führte aus: „Im Vorjahre wurde auf dem 8. Allrussischen Sowjetkongreß beschlossen, an den Abzug der Roten Armee heranzutreten. In dem Moment des höchsten quantitativen Standes der Roten Armee zählte sie in ihren Reihen 5.000.000 Mann. Die Ergebnisse des Abzuges liegen auf der Hand: Gegenwärtig besitzen wir in der Roten Armee, die rote Flotte und die Organisationen für allgemeine militärische Ausbildung insgesamt, 1.300.000 Mann. Die quantitative Einschränkung der Roten Armee haben wir mit einer 70prozentigen Einschränkung der Truppenteile im Hinterland begonnen. In der letzten Zeit ist es uns gelungen, die Verhinderung von 15 Prozent der Hinterlandstruppen in die aktive Armee durchzuführen. Die Demobilisierung wurde bei den älteren Jahrgängen, vom Jahrgang 1885 an, begonnen und ist gegenwärtig bis zum Jahrgang 1899 durchgeführt. Unter Berücksichtigung für Kriegswesen ist fest überzogen, daß die Rote Armee gegenwärtig nicht mehr militärisch, friedliche Verhältnisse, um sich der allseitigen militärischen Ausbildung und Verbesserung zu widmen.“

Das Wesen der Sowjetpolitik besteht uns, immer und in allem die Wahrheit zu sagen. Die Lage der Roten Armee war immer schwer und ist es auch heute. Man muß eingestehen, daß man die Bedürfnisse unserer Roten Soldaten nicht mehr mit der Aufmerksamkeit verfolgt wie es früher der Fall war. Bei aller unserer Armut können wir doch sehr viel für unsere jungen Rotarmisten leisten. Ihr Leben müssen wir freundlich gestalten, ihre Kameraden müssen wohlisch sein. 50 Prozent unserer Kommandantkontingents sind Arbeiter und Bauern, die während der Sowjetmacht eine hochqualifizierte militärische und strategische Ausbildung erhalten haben und den Kern der Roten Armee bilden. Diese Roten Offiziere haben die harte Schule des Bürgerkrieges mitgemacht. Im Übrigen haben wir die Kommandanten unter den alten Offizieren gewonnen, die uns vieles gelehrt, aber auch viel von uns gelernt haben. Die Bauern bilden 60 Prozent des Offizierskontingents, die Arbeiter 20 Prozent. Ihre Generale, Bauern, die ihr hier in der Mehrheit am Ende sind, werden sich die 60 Prozent der Roten Offiziere, die aus einer Mitte herangezogen sind, gut merken, ihr werdet es in euren Törheiten bemerken. Was die Kommunisten in der Roten Armee betrifft, so waren vor der Übergabe der Partei 20 Prozent Kommunisten Offiziere und ungefähr 10 Prozent unter den Soldaten. Die Aufstellung und Ausgestaltung unserer Offiziersabteilungen erfordert den weiteren Ausbau der militärischen Bildungsanstalten. Diese Bildungsanstalten dienen beinahe ausschließlich der Ausbildung der Arbeiter- und Bauernkinder. Die Söhne der Adligen und der Bourgeoisie sind in der alten Zeit in die militärischen Bildungsanstalten mit der Vorbereitung gegangen, daß sie geschaffen sind, um zu herrschen und zu beherrschen. Diesen Geist haben die Söhne der Arbeiter und Bauern nie erlernt in die militärischen Bildungsanstalten mitgebracht. Die jungen Arbeiter und Bauern, die in die militärischen Anstalten gehen, müssen unbedingt schon mit Beginn ihrer militärischen Ausbildung die tiefe Alerzeugung gewinnen, daß sie keine einen großen, herrschenden, unbeherrschten Klasse sind. Mögen sie jeden Moment wissen, daß es keine Macht auf der Welt gibt, die nicht zu brechen wäre, wenn sie es wagen sollte, die Sowjetrepublik anzugreifen. Die Rote Armee muß also weiter ausgebildet werden. Zu diesem Zwecke muß die materielle Lage der Roten Krieger verbessert werden. Die Verletzung muß bei dem Kommandanten in Angriff genommen werden. Der junge Rotarmist tritt in die Rote Armee meistens pflichtmäßig ein und führt nach gewisser Frist zurück. Anders steht es mit den Spezialisten, Spezialisten, Kommandanten, Kommissaren. Der Militärdienst ist ihr Beruf, sie widmen ihm ihr ganzes Leben. Deshalb müssen wir ihnen entgegenkommen und für sie solche Lebensbedingungen schaffen, die ihnen wenigstens die elementare Sicherheit gewähren. Jetzt werden in ganz Rußland Hunderttausende von Offizieren ausgebildet. Dies ist ein hervorragendes Ereignis. Die Armee wird mit der Bevölkerung in eins verschmelzen.“

Was unsere eigentlichen militärischen Aufgaben betrifft, so liegen sie vor allem in dem Ausbau der Kriegsmarine und der Bauernkräfte. Unser Kongreß wird sicherlich einen nationalen Aufbruch der Kräfte in dieser Richtung fordern, denn wenn wir auf diesem Gebiete das Programm erfüllen, so ist unsere Kampfsicherheit endgültig gesichert.“

Aus der Roten Armee wurden einzelne Arbeitstruppenteile gebildet, die dem Volkswirtschaft für Arbeit zur Verfügung stehen. Auf dem Gebiete der Arbeit hat die Rote Armee vor allem zwei Aufgaben zu erfüllen: Erstens den Schutz des ihr anvertrauten Volkseigentums, zweitens mit dem Volkstum in der Hand den Arbeiter- und Bauernstaat vor allen Angriffen von außen und innen zu schützen.

Die Lage der Roten Flotte

Trozki bestritt ferner die Lage der Roten Flotte, die er als tragisch bezeichnet. „Die russische Weiße Garde“, sagte Trozki, „und der internationale Imperialismus haben unserer Roten Flotte eine Reihe tiefer Wunden geschlagen. Aber diejenigen irren, die meinen, daß wir unsere Flotte fliegend im Stich gelassen haben. Die Weltgeschichte hat in der Zukunft werden wird, wissen wir noch

nicht. Aber wir wissen, daß wir einen Personal- und technischen Kern unserer Flotte um jeden Preis erhalten müssen, denn sie wird vielleicht noch einmal auf den Plan treten müssen.“

Das Bandenwesen

Was das Bandenwesen betrifft, so kann es als ausgelebt betrachtet werden. Aber äußerlich lebt es noch, das Bandenwesen, wenn es auch als soziale Erscheinung liquidiert ist. Diese Liquidierung ist ein Verdienst der Roten Armee mit tätiger Unterstützung der neuen Wirtschaftspolitik. Die Banden haben in der Bauernschaft jeden Boden verloren. Die Bauernschaft unterstützt die Banden nicht mehr, sie brennt und zerstört sie.“

Trozki macht den Vergleich mit einer Reihe interessanter Dokumente über die Geschichte der Tätigkeit des Bandenführers Madono bekannt und sagt: „Madono, der von uns verurteilt wurde, wollte sich in Kolen eine neue Basis schaffen, hat es aber später vorgezogen, nach Rumänien zu ziehen. Aber das ist eigentlich belanglos. Polen und Rumänien sind ja in ihren Verhältnissen zu Sowjet-Rußland zwei verschiedene Zimmern ein und derselben Wohnung. Warum können wir die quantitative Einschränkung der Roten Armee nicht weiter durchführen? Weil ich lieber an den Küsten des Schwarzen Meeres neue „Roten“ Rußlands gründen haben, die mit Hilfe des Kapitals englischer Kapitalisten und italienischer Mangenerindustrieller die russische Bauernschaft zum Kampf gegen Sowjet-Rußland anzuheben und organisieren wollen. Im fernem Osten rückt Japan und greift die demokratische Republik des Fernen Ostens an. Am 6. Oktober erhält die Sowjetregierung eine Mitteilung ihres Vertreters Karasch von friedensbereite Verhandlungen der polnischen Regierung. Am 26. des selben Monats erhalten wir Nachrichten über einen großangelegten Überfall an der polnischen Grenze. Solche und ähnliche Vorfälle sind nicht alle anzuzählen.“

Kann man solche Verhältnisse lange dulden? Diese Verhältnisse sind nicht nur bedauerlich, das Wesen der Sache liegt darin, daß man uns so viele kleine Stacheln verleiht, daß diese uns die Arbeit unseres Organismus zerstören können. Die Lage an der russisch-rumänischen Grenze ist nicht viel anders. Wir haben mit Rumänien Friedensverhandlungen geführt, aber sie wurden abgebrochen. Rumänien wollte nicht riskieren, sich zur Neutralität zu verpflichten, im Falle irgend jemand gegen uns aufzutreten sollte. Aber wird bei einer solchen Lage der Dinge fragen, ob man die Rote Armee einsparieren oder mit der Einschränkung noch warten soll?

Der Ferne Osten

Der „nationale Willen“ mit dem die Imperialisten die arbeitenden Massen des Fernen Ostens betrogen wollten, brach sich während der Kämpfe in die Konstitution aus und in die Regierung wurden Kommunisten gewählt. Diese Verletzung des „nationalen Willens“ geistig England, Japan und dem unheimlichst Amerika nicht. Sie hatten geglaubt, einen anderen „Demokratismus“ zu erhalten, der dem ihnen verordnet wäre. Japan trotz einer Bande nach der anderen, die aus seinen Militärs unterhalten und deren Aktionen von japanischen Militärfunktionen geleitet werden, gegen die Republik des Fernen Ostens.“

Trozki verteilte den Aufbruch der Regierung der Republik des Fernen Ostens, der behauptet, daß das Volk des Fernen Ostens schon oft gegen die Gewalttätigkeiten protestiert hat, denen es ausgelegt ist. Dieser Aufbruch wurde von den Imperialisten Verbündeten nicht geführt, aber die arbeitenden Massen Sowjet-Rußlands hätten ihn, England, Amerika, Japan und teilweise Frankreich, bestrafen den Stillen Ozean. In einem ihrer Briefe Ozeans liegen ihre Bedingungen, am anderen über die der russischen Arbeiter und Bauern. Diese vier Staaten haben untereinander einen Vertrag abgeschlossen, nach dessen Willen die Überfälle der Banden auf das russische Territorium zu verurteilen, im Falle irgend jemand gegen uns aufzutreten sollte. Diese vier Staaten sind aber nicht die einzigen, die in der Welt existieren. Die japanische Regierung betrifft, so werden unsere Truppenteile und die Roten Freiwilligen bei Chabarowk bald eine andere Unterhaltung mit ihm haben. Diese Unterhaltung wird aber nicht mehr in der diplomatischen Sprache der Entente erfolgen. (Abermals brauender Beifall.)

Finnland und Karelien

Zur kareliischen Frage übergehend, sagt Trozki: Karelien ist wesentlich größer als Belgien, ist aber nur von 150.000 Personen bewohnt. Karelien wird von dem Sowjet der Arbeiternden Kareliens regiert. Wir erinnern uns daran, welche herrschaftlichen Vorbereitungen unsere Emigranten und die Sozialdemokraten zu treffen begannen, als die ersten Nachrichten über die Hungersnot in Rußland zu ihr gelangten. Im August wurde ein ernstlicher Angriff

Weltwirtschaftsstrije und internationale Unternehmeroffensive

Die Krise in Norwegen.

Die *Basler Nationalzeitung* vom 28. Dezember berichtet, daß einige norwegische Kleinindustrien im Dezember ihre Zahlungen eingestellt haben und eine andere Bank zusammengebrochen ist.

Die Holzverarbeitungsindustrie, die elektrotechnische und die elektrometallurgische Industrie leiden schwer, das Unternehmertum verdrängt hier, die Lohnverhältnisse sind durchgehends. Noch aber helfen die Arbeiter lebhaft Widerstand.

Italienische Seidenindustrie liegt still.

Wie aus Mailand gemeldet wird, arbeiten zurzeit 50 Prozent der italienischen Seidenzweirereien nur noch drei Tage in der Woche, 30 Prozent stehen vollkommen still. In den Betrieben ist die Lage nicht besser.

Beschlechte Lage der schwedischen Industrie.

Schwedische Blätter zufolge hat sich zum Ausgang des Jahres die Lage der schwedischen Industrie sehr verschlechtert. In der Maschinenindustrie wurden am 1. September 1922 noch 60 000 Strecker beschäftigt. Die Zahl ist bis zum 1. Oktober 1922 auf 28 800 zurückgegangen.

In der Metallindustrie liegen von 26 Betrieben vier zurzeit vollkommen still. In der Textilindustrie von 30 Betrieben bis jetzt zwei.

Sehr schwer leidet vor allem die Holzindustrie, deren Erzeugung und Export im Laufe des letzten Jahres um 30 Prozent gesunken ist. Eine Ausnahme bildet lediglich die Zelluloseindustrie, die voll beschäftigt ist.

Dagegen ist es um die Nahrungsmittel sehr schlimm bestellt. Die Löhne sollen um etwa 40 Prozent herabgesetzt werden. Die Heizer und Seemannsunion hat erklärt, daß dieser Vorschlag die schlimmsten Verhältnisse überbreite, hat aber im übrigen zu dem neuen Lohnabkommen noch keine Stellung genommen.

Sehr gefährdet wird die Krise der schwedischen Industrie durch die deutsche Schleuderkonturrenz. Große deutsche Verkaufsgesellschaften haben sich gebildet. Aber auch aus anderen Ländern, aus Dänemark, Norwegen, England und Amerika, scheint der Import gefährlich zu werden. Es werden vor allem Automobile, Motorräder, landwirtschaftliche Maschinen und Holzverarbeitungsmaschinen in großem Maße importiert.

In Dänemark der Aufstandstag gekündigt.

Die Industrie- und Handelszeitung vom 28. Dezember teilt mit, daß die künftige Scheiterversammlung das 5. Atommen am 17. Mai 1923, durch das der 14. Kundentag in Dänemark eingeleitet wurde, mit dreimonatiger Frist gekündigt hat.

Ferner droht zum 1. Januar eine Auszusperrung aller Seelente und Heizer, die auf einen neuen Lohnabkommen nicht eingehen wollen.

Ergebnisminimum und Wöche in Lettland.

Nach Berechnung des Zentralbureaus der lettischen Gewerkschaften beträgt das Ergebnisminimum eines Arbeiters heute etwa 8430 lettische Rubel. Dies entspricht einem Tagelohn von 37 lettischen Rubeln.

Nach der Industrie- und Handelszeitung beträgt dagegen der Lohn des unternsten Arbeiters im Durchschnitt 70 Rubel, der für einen gelerntem Arbeiter 120 und 150 Rubel. Die Löhne liegen also tief unter den Kosten der Lebenshaltung. Das Unternehmertum denkt nicht daran, die Löhne heraufzusetzen. Im Gegenteil, es sollen zum 1. Januar mehrere Betriebe stillgelegt werden, da sie den betreffenden Unternehmern nicht genügend Profit einbringen.

In Litauen Betriebe stillgelegt.

Nach der Industrie- und Handelszeitung vom 28. Dezember haben verschiedene Holzverarbeitungsbetriebe

in Litauen, eine Säuhfabrik und zwei Glasfabriken, ferner eine Seiden- und eine Porzellanfabrik ihren Betrieb eingestellt, andere Betriebe arbeiten in hohem Maße mit Kurzarbeit.

Englische Schiffbauindustrie ohne Aufträge.

Der *Times* wird aus Glasgow gemeldet, daß die Schiffbauindustrie an der Clyde für das kommende Jahr fast ohne Aufträge ist. Einige Werften haben überhaupt kein neues Schiff im Bau. Im vergangenen Jahre wurden an der Clyde nur 20 Schiffe mit einer Tonnage von 511 000 Tonnem gebaut, 1922 waren es 672 000 Tonnem und 1921 976 000 Tonnem.

Die englische Röhrenindustrie hat im Januar 1922 insgesamt 2 1/2 Millionen Tonnem Röhren produziert gegenüber 10 Millionen Tonnem vor dem Kriege. Die englische Röhrenherstellung im Jahre 1921 ist die schlechteste seit einem halben Jahrhundert.

Die Krise in der Tschechoslowakei.

Nach der *Deutschen Bergwerkszeitung* vom 30. Dezember ist in der Tschechoslowakei lediglich die Textilindustrie voll beschäftigt. In die übrigen Industrien fließt es flüchtig.

Die chemische Industrie ist nur zu 70 Prozent, die Glasindustrie durchschnittlich zu 70 Prozent beschäftigt.

In der Hüttenindustrie arbeiten angeblich nur noch drei Hütten, in den Koksereien ist die Arbeit fast eingestellt. Besonders schlecht steht es in der Hüttenindustrie, besonders in der Hüttenindustrie.

Wirtschaftliches Stillstand in Belgien.

Nach der *Times* wird das große Stichtum in Neu-Castell Ende Januar 1923 vollendet. Die Gesellschaft wird 1500 Arbeiter werden dadurch entlassen. Die Arbeiter-Gesellschaft wird den Betrieb nur mit einer Arbeiterkraft von 1800 Mann wieder aufnehmen. Die hohen Kohlen- und Transportkosten und das Einziehen einer billigen ausländischen Konkurrenz haben das Unternehmen unrentabel gemacht, die Gesellschaft sieht die Schuld den hohen Löhnen der Arbeiter zu.

Gleichfalls werden in Neu-Süd-Wales einige große Maschinenfabriken geschlossen werden.

Holland gegen deutsches Valutadumping.

Die Wirtschaftsstrije in Holland ist durch die Schleuderkonturrenz der deutschen Kapitalisten in hohem Maße gefährdet worden. Wie die *Amsterdamer Firma Troeb u. Guitman* in ihrem eben veröffentlichten Wirtschaftsbericht mitteilt, ist der Handel des holländischen Kleinunternehmens gegen das deutsche Valutadumping außerordentlich leidet, weshalb wird ein vollständiges Einfuhrverbot für alle deutschen Waren gefordert.

Kürzlich wurde im holländischen Parlament darüber Beschwerde geführt, daß der holländische Landwirtschaftsminister den deutschen Drucker Dr. Draufträge erteilt habe, obwohl gerade das gruppische Gewerbe in Holland besonders schwer darunter leidet. Der Minister erklärte in seiner Antwort, er sehe die unangenehme Lage der holländischen Industrie vollständig ein und auch er sei bereit, diesem Uebel nach Möglichkeit abzuwehren. Wenn aber, so sagte er weiter, das deutsche Angebot nur halb so teuer ist, wie das holländische, dann könne er aus finanziellen Gründen nicht veranlassen, den Drauftrag in Holland selbst zu geben.

Die holländische Industrie hat sich so sehr über die holländische, oder wenn keine Glühbirnen und elektrische Glühbirnen der deutschen elektrotechnischen Industrie in Holland zu Schleuderpreisen verkauft werden, die nur ein Bruchteil des ehemaligen Friedenspreises ausmachen, so liegt das daran, daß die Kullidhne der deutschen Arbeiter gleichfalls nur ein Bruchteil der Löhne anderer Länder ausmachen.

zu tun gebent, um in Zukunft das Preisergebnis wirklich zu wahren.

Einwandtritt steht fest, daß Stimmenspiel ihr Unwesen in den Postankalten treiben. Es ist nach unserer Ansicht die höchste Zeit, daß das Reichspostministerium diesen Ungehörigen ein Ende macht, oder betrachtet sich auch Stimmenspiel als Beispiel der Volk's anderen Verunehrungen von Parteistützern verschiedener Schattierungen hauen benehen.

Endlich ist es wieder einmal gelungen, das Spitzelwesen der Stimmens und Konfessionen aufzudecken und somit erwiesen, daß jene Leute vor keinem Mittel zurückbleiben, auch nicht vor Diebstahl und Unterschlagung, wenn es gilt, Pogromsünder gegen proletarische Organisationen zu entfachen.

Umsatzsteuer und Genossenschaften

Die Sozialdemokraten heider Richtungen und die Rechtsparteien haben im Umsatzsteuerausgleich einen Antrag eingebracht, nach dem die Genossenschaften von der Umsatzsteuer frei sein sollen. Diegenen Antrag hat der Steuerausschuß angenommen. Der Antrag des Genossenschaftsverbandes des Großhandels, der Deutsche Industrie- und Handelsrat Sturm, weil durch die Besteuerung von der Umsatzsteuer das Geschäft der Konsumvereine bare 4 Prozent leistungsfähiger sein würden, als der Handel.

Erhöhung des Milchpreises

Eberfeld, 2. Januar. Der Milchpreis wurde hier abermals erhöht. Das Vierer kostet ab 1. Januar 7,20 Mark.

Leibankrott der Stadt Wien

Die Stadt Wien teilt mit, daß sie nicht mehr in der Lage sei, den Zinsen- und Tilgungszinsen auf die Wiener Anleiheausgaben von 1902 zu zahlen. Die Zinsen sind für den 2. Januar 1922 fällig. Die Stadt Wien teilt mit, daß sie nicht mehr in der Lage sei, die Zinsen- und Tilgungszinsen auf die Wiener Anleiheausgaben von 1902 zu zahlen. Die Zinsen sind für den 2. Januar 1922 fällig. Die Stadt Wien teilt mit, daß sie nicht mehr in der Lage sei, die Zinsen- und Tilgungszinsen auf die Wiener Anleiheausgaben von 1902 zu zahlen. Die Zinsen sind für den 2. Januar 1922 fällig.

Nach Berlin ist von diesem Schicksal bedroht. Auch Wien ist sich aus den bevorstehenden Finanznöten durch eine neue Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise und der Gas-, Wasser- und Elektrizitätstarife zu retten. Aber solche Tarifverhöhungen vermögen bei der wachsenden Forderung der Staatsfinanzen das Ende höchstens hinauszuhalten, aber nicht aufzuhalten. Auch Wien ist lange Zeit den Weg Berlins gegangen, um schließlich zum Bankrott zu kommen.

Ausland

Kanien fährt nach Bulgarien

II. Sofia, 2. Januar. Der *„Auspost“* zufolge, trifft in dieser Woche Kanien hier ein. Seine Reise steht im Zusammenhang mit der Regelung des Transports der Kinder aus den russischen Hungergebieten nach Bulgarien. Die Sowjetregierung hat sich mit

der Absichtung der Kinder nach Bulgarien nur unter der Bedingung bereit erklärt, daß sie von sowjetrussischen Erziehern begleitet werden. Diese Forderung betrachtet die bulgarische Regierung für unannehmbar. — Es charakterisiert die reaktionäre Stimmung der bulgarischen Regierung, daß sie in die Verbindung der Sowjetregierung, den russischen Kindern Erziehung zu belassen, nicht einwilligt. In der bulgarischen Regierung scheint es darum zu gehen, in den russischen Kindern jegliche Ausbeutungserfolge zu erlangen. Sowjetrußland kann das nicht dulden. Hoffentlich gelingt es Manien, die bulgarische Regierung umzustimmen.

Die Kämpfe in Indien. London, 2. Januar. Im indischen Bezirk Kohat-Punjab kam es infolge der Verhaftung von Nationalisten zu Unruhen. Vier Personen wurden getötet, vier verwundet. Truppen aus Delhi und Alwar konnten die Ordnung wiederherstellen.

Der Sowjetkongress für die neue Politik

Berlin, 3. Januar. (Eigene Darstellung.) Der 9. Sowjetkongress hat einstimmig die Grundzüge der neuen Wirtschafts- und Konjunkturpolitik als richtig anerkannt.

Internationales

Schließung des französischen Parteitag

In der Nachtigung vom Donnerstag auf Freitag wurde die Resolution der Zentrale über die Haltung der Partei zu den Parliamentswahlen mit 224 Stimmen gegen 1684 Stimmen, die für die Resolution der Parteiführung abgegeben wurden, angenommen. Mit 4039 Stimmen gegen 377 Stimmen wurde ferner die Resolution der Zentrale über die Gewerkschaftsfrage angenommen.

Zu Anwesenheit kam es bei der Wahl der Zentrale. Von 4508 abgegebenen Stimmen erhielten Brissard 4088, Schuchin 4365, Rapoport 4291, Combaril 4290, Maréchal 4174, Gaudreau 4017, Bailly-Latour 3941, Renoult 2849, Lotoff 2815, Merle 3738, Leicaque 3791, Ker 3711, Cantat 3549, Lomont 3166, Paul Louis 3147, Cottin 3141.

Die Liste der Pariser Sektion, auf der auch Souvarine lag, bestand, frei durch. Daraufhin hat Vorort folgende Erklärung abgeben: „Die Liste, die Souvarine nicht mitbestimmt worden ist, wird für mich eine Gewissensfrage auf. Ich lege darin einen Zwischenfall, der sich zwischen der Politik der Partei und der Politik der Internationalen auftritt. Ich werde nicht für die Zentrale eintreten.“ Treint, Dunols und Bailly-Latour gaben dieselbe Erklärung ab. Dieselbe bietet im Namen Kerz und Lomonts die Genossen, ihre Entscheidung zurückzunehmen. Er fordert den Kongress auf, das Mandat Souvarines, als Vertreter der Exekutive in Moskau, zu erneuern.

Der Antrag Kerz wurde mit allen gegen 51 Stimmen angenommen. Trotschek behandelte Vorort, Treint, Dunols und Bailly-Latour darauf, nicht in die Zentrale einzutreten. Unter dem Abhören der Internationale wurde der Parteitag geschlossen.

Metallarbeiter bei der Reichsbahn. Wie der *„L.“* aus Wilhelmshöhe erzählt, wurde dort eine Diebstahlsbande verhaftet, die von der Reichsbahn für 200 000 RM. Metall gestohlen hatte.

und uns vorbereitet und zwar von zwei Seiten: Von Seiten Polens und Rumaniens und von Seiten Finnlands über Karelien. Der erste Versuch mißlang. Er wurde auf den September verschoben und nachher auf den Oktober. Am 25. Oktober drangen Banden in Karelien ein, die von finnischen Militärinstruktoren geführt wurden. In kurzer Zeit kamen von Kälviälampi her, von der räumlichen Grenze kommend, Karisten in die Sowjetzone. Jetzt verbindet die zentrale Kommando, daß wir von Wurmian! abgesehen sind, daß die Banden sich der Eisenbahn bemächtigt haben. Nichts dergleichen, meine Herren! Die Banden sind von der Eisenbahnlinie einige Dutzend Meilen entfernt geblieben und von den „allgemeinen Karisten“ gegen die Sowjetmacht betriebl. So gab es in Karelien nichts dergleichen.

Dort gab es nur wehrfähige und finnische Banden, die von der finnischen Grenze her einströmten waren. Dieser Überfall wurde im Auftrage des wehrfähigen Europa von Viktor Gaminoff, der nach Finnland gekommen war, durchgeführt. Das „demokratische“ Europa sollte das in Karelien herrschende Sowjetregime mit Gewalt durch seinen Agenten, die finnische Regierung, stürzen. Unser Oberkommandierender ist jetzt in Karelien. Er teilt mit, daß von 46 Amtsbezirken 26 völlig auf Seite der Sowjetmacht stehen. In sechs Amtsbezirken ist die Lage noch ungeklärt. In den sieben „wehrfähigen“ Amtsbezirken unterführte die Bevölkerung die roten Truppen teilte und schickte sich ihnen abzurufen an. Es gibt noch fünfzehn Banden, die finnisch sprechen, aber im Uniform die von finnischen Militärinstruktoren erhalten haben. In der einen finnischen Kavalleriebrigade hergestellt worden ist. In gleicher Zeit erhebt die finnische Hauptquartier Presse ein Geschrei darüber, daß Rußland eine unerträgliche Nachbarschaft bildet. Was sollen wir denn nach dem Befehl der Völkervereinigung dazumachen?

Wollen Sie uns nicht vielleicht befehlen, unter Band auf einen anderen Platz zu verlegen? Nein, wir werden dort bleiben, wo wir uns befinden und dort leben. Es braucht darüber nicht zu sprechen, wie anständig wir den Frieden wünschen.

Wir wollen den Frieden

Wir raten der finnischen Regierung aber sehr eindringlich, über die Grenzlinie Sowjetrusslands weder ihre Flotten noch ihre Truppen zu führen. Die finnische Regierung, die die finnischen Truppen raten wir nicht, die Wege von Helsinki nach Petersburg zu meiden, weil es sich erweisen könnte, daß der Weg von Petersburg nach Helsinki bedeutend kürzer ist. Davon brauchen wir nicht zu sprechen, daß wir keine Eroberungen wollen. Das bedarf es schon des größten Stimmens der europäischen Zeitungen, Minister und Parteiführer, um zu behaupten, daß wir jemand überfallen wollen. Wir unterhalten eine Armee von 1 300 000 Mann, die wenn man unser Territorium in Betracht zieht, 18mal kleiner ist, als die französische Armee. Sollen wir unsere Bäder zum Schlage hinhaken? Nein, Genossen — wir wollen den Frieden, aber nur bis zu gewissen Grenzen. Die Gefahr besteht, daß irgend jemand die Sowjetrussland in die Hände des Feindes fallen läßt. Das ist möglich, daß ein Sowjetrußland nach London zum Abschluss eines Vertrages einladen wird. Während Herr Briand Erklärungen abgibt, wählt das Pariser Proletariat Martyn und Babina zu Munizipalräten, Martyn und Babina, die verurteilt worden sind, weil diese beiden, als die französische Kriegsschiffe den Befehl erhielten, Docks zu bombardieren, einen Aufstand machten und die Bombardementen ausführten.

Es wurden nur deshalb nicht erschossen, weil das ganze arbeitende Volk Frankreichs gegen den Krieg mit Sowjetrußland ist. Im Namen des 9. Kongresses sagen wir der französischen Regierung: Nehme Herren von der französischen Bourgeoisie! Wenn ihr ein Uebereinkommen mit uns wollt, so gebt uns eine kleine Anzahl: Ihre die zukünftige Bezahlung der Zinsen für den Martyn und Babina, die wir nicht ausgeben und es ist besser, die Gefahr ins Auge zu fassen und mehr zu leiden als die ist. Im Frühjahr und im Sommer werden wir uns auf den Frieden vorbereiten. Wenn man uns prüft, so werden wir, wenn man uns dazu zwingt, bezeichnen, daß es im Jahre 1922 leichter sein wird, die Sowjetgrenzen zu erweitern als sie zu verengen.

Ein wahrhaft teuflisches System

In der Sozialdemokratischen Tagung vom 18. Die indirekten Steuern und Zölle — Wer sie zahlt und wem sie fließen (Buchhandlung „Korwars“, Berlin, 1911) heißt es auf Seite 2 wörtlich sehr treffend:

„Indirekte Steuern auf Auswärtige bringen nichts ein... Deshalb sind im Deutschen Reich verzollt und verzinst Getreide und Mehl, Hülsenfrüchte und Backwaren, Vieh, Fleisch und Salz, Butter und Schmalz, Seife, Petroleum und Erdöl, Zucker, Obst und Kaffee, Tabak, Bier und Branntwein, Getreide, Eier und Joghurt, Milch und Margarine, furs und gut, fast jedes Nahrungsmittel und Gewürzmittel und fast alle Waren. In der Folgezeit, die ein außerordentliches Beispiel für die größten Einnahmen: so bringen Getreide und Hülsenfrüchte allein ein Drittel aller Einnahmen des Reiches auf. Wird Brot und Fleisch teuer, dann schränkt sich das Volk bei anderen Ausgaben ein, da wird eine billigere Nahrung genommen, der Rest wird noch einmal gefischt, anstatt daß ein neuer gekauft wird. Eine kleine Zehnererhöhung, die die Zahlung wird abbedekt, man verlangt fast ein kleines Vermögen, das man sich früher noch leisten konnte: alles, alles was das Leben etwas freundlicher gestalten konnte, unterbleibt, weil man gezwungen ist, zu fröhnen im Dienste des Militarismus, der wiederum nur dem Schutze und der Bereicherung der herrschenden Klasse dient.

Bei Strafe des Todes zwingt uns die Natur zu essen, und bei Strafe des Todes sind wir deshalb gezwungen, die Brot- und Fleischsteuer zu bezahlen. Wer keine direkten Steuern nicht bezahlt, der kann gefesselt, oder nicht bestraft werden; wer die Brot- und Fleischsteuer nicht bezahlen will, der muß Hungers sterben. Ein wahrhaft teuflisches System (1).“

So sprach früher die Sozialdemokratie. Und wegen dieser alten, guten Lehren folgen ihr immer noch große Massen des Volkes. Jetzt aber hat die Sozialdemokratie diese alte Kampfrichtung längst aufgegeben. Sie ist jetzt, die Trägerin und Hülfen der in dem „wahrhaft teuflischen System!“ Sie fügte ihm inzwischen noch hinzu die hüßlichen Sängen der Ulla's und der Kahlentzen u. d. m., damit nur ja auch für den ärmsten und hungerrigen Proleteten keine Lücke in dem Teufelsystem ihrer Steuerpolitik offen bleibe!

„Die Hege beginnt!“

Man schreibt uns: Unter diesem Titel veröffentlichte die *„Allgemeine Zeitung“* am 27. Dezember 1921 einen Brief der Zentrale der Union der Hand- und Kopfarbeiter an die Bezirksleitung Mitteldeutschlands. Der Brief enthält eine Reihe von Aussagen über den Inhalt dieses Schreibens, das es sich lediglich um Übernahmemaßnahmen gewerkschaftlicher Natur handelt, die eine neue christliche Gewerkschaft ergreifen muß, um ihre Mitglieder vor weiterer Ausbeutung zu schützen. Wir werden ja weniger Gewicht auf Gruppenweise bezahlter Anwaltschaften legen, wenn damit und Weile, wie die „Allgemeine Zeitung“ schreibt, die Briefes gekommen ist, nicht zum Schaden des Ansehens der Gewerkschaften.

Wir haben diese Beispielengelegenheit eingehend untersucht und fragen hiermit öffentlich beim Reichspostministerium an, was es

Vom Tage

Wetter in England. London, 2. Januar. Infolge des seit mehreren Tagen herrschenden schweren Sturmweters sind die telephonischen Verbindungen zwischen Frankreich und England unterbrochen. Es wurde großer Schaden angerichtet.

Schiff in Not. Kristiansand, 2. Januar. Die norwegische Funkstation Hietters-Radio teilte gestern folgende Meldung eines deutschen Dampfers „Fehmar“ mit: Wir befinden uns auf der Nordseite der Doggerbank. Starke Gullageit, voll von Wasser. Helft uns! — Etwas später lief folgende Meldung ein: Schnelle Hilfe kann uns noch retten!

Die Grippe in Dortmund. III. Dortmund, den 2. Januar. Die augenblickliche Grippe-Epidemie hat unter dem Personal des hiesigen Telephonamtes bereits einen großen Umfang angenommen. Schon dem Personal des Ortsamtes ist fast ein Drittel an der Grippe oder sonstigen Erkältungskrankheiten erkrankt. Die hierdurch entstandenen Schäden können nur zum kleinsten Teil aus-

gefüllt werden. Unter diesen Umständen waren Verzögerungen, vorübergehende Betriebs Einschränkungen und sonstige Unregelmäßigkeiten besonders im Orts- und Bezirks-Fernsprechnetz nicht zu vermeiden.

Bater und vier Kinder gasvergiftet. Breslau, 2. Januar. Der 43jährige Schneider August Böhm, der vor kurzem seine Ehefrau durch den Tod verloren hat, wurde mit seinen vier schulpflichtigen Kindern in der Wohnung gasvergiftet aufgefunden.

Der Sturm auf See. Nach einer Meldung des „R. T.“ aus Kolberg sind durch den schweren Nordweststurm den Meeren des vorigen Monats schwere Beschädigungen zugefügt worden. Am Kap der Dänische ist die Bruchwehmann in einer Breite von ungefähr zehn Metern in die See getrieben worden.

Nach einer Meldung des „R. T.“ aus Oldenburg ist der Dampfer „Kante“ mit fünfzehn Personen Besatzung verunglückt. Laut „R. T.“ ist der Schlepddampfer „Perfales“ aus der Nordsee nach Cuxhaven heimgeführt, ohne eine Spur des Dampfers „Fehmar“ gefunden zu haben. Er hat noch einen dringenden Diferus des Dampfers aufgefunden.

London, 3. Januar. Nach einer Meldung aus Grimsby ist die Schaluppe „Hedra“ bei den Orkneyinseln untergegangen. Neun Mann sind ertrunken, zwei wurden gerettet.

Dem Sohn erschlagen. III. Dortmund, 2. Januar. Der Arbeiter Franz Hemanowski wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag von seinem Sohne erschlagen, weil er von diesem unter Drohungen verlangte, einen Optionsantrag für Polen zu unterschreiben.

Zwei Töchter. Nach Meldung des „R. T.“ aus Dortmund erlag bei Upladef am Mittwochabend der Arbeiter Bog seinen jüngsten Sohn, der für eine Silberröhre Geld verlangt hatte. Aus Blut barriere erlösch der ältere Bruder des Erschlagenen dem Vater mit einem Spaten.

Kesselfluss in Kiepselbörfer Nachtrag. Wie die Wäster aus Leipzig melden, ist von dem im Kiepselbörfer Nordprozeß zum Tode verurteilten Peter Gruppen Revision eingelegt worden. Die Anglegenheit dürfte in etwa vierzehn Tagen vom Reichsgericht entschieden werden.

Billige Textilwaren

Zur Beachtung!

Trotz Preissteigerung und Warenknappheit sind wir durch Einkauf größter Mengen zu günstiger Zeit, auch heute noch in der Lage, Ihnen billige Preise für Textil-Waren allerbesten Beschaffenheit zu bieten. Der Verkauf zu diesen Preisen dauert solange der Vorrat reicht. :: ::

Leinen- und Bettwaren

Bettzeug kariert 17⁵⁰ **Bettzeug kariert** 27⁵⁰
Kissenbreite, gute Qualität Bettbreite, gute Qualität

Bettlaken schwere 95⁰⁰ **Wischfuch** 7⁹⁵
Ware 205 cm lang, 120,00 kräftige Körper-Qualität

Bettzeug 163⁰⁰ **Bettzeug** 167⁵⁰
mit 2 Kissen, weiß mit 2 Kissen, kariert, gutes Wäschestuch la. im Gebrauch.

Bettzeug gebüht 21⁰⁰ **Pa. Naustuch** 48⁵⁰
schöne Muster, kräft. Qual. 150 cm, für Bettlaken.

Handtuchstoffe, Reinleinen 19⁷⁵
in großer Auswahl und besten Qualitäten, 45 cm breit . . .

Unsere Spezialmarken in **Wäschetuch** 172⁰⁰
Hemdentuch la im Gebrauch
Coupon 10 Meter . . .

Renforcé dicht und 212⁰⁰
für Damenwäsche
Coupon, 10 Meter . . .

alle Preislagen sind **Cretonne** bes. stark- 257⁰⁰
voll 82 cm breit! fädig,
das Beste u. Haltbarste
Coupon 10 Meter . . .

Billige Männer-Hemden

Billige Damen-Wäsche

Billige Schürzen

Mako-Hemd 39⁵⁰ **Trkot-Hemd** 49⁵⁰
für Herren . . . weiß, mit elegant Einsatz

Mako-Hemd 49⁵⁰ **Normalhemd** 49⁵⁰
mit doppelter Brust . . . Doppelbrust, besond. gut

Barchent-Hemden
in besten Qualitäten und erstklassiger Verarbeitung.

Ein gutes Damenhemd 33⁷⁵
glatte Form, mit Barmer Bogen . . .

Große Bestände in
Hemden, Beinkleider, Unter-Taillen von 18,50 an,
Prinzess-Röcke,
Stickerel-Röcke, Korsettschoner, Büstenhalter.

Tüdel-Schürze 19⁷⁵ **Wiener Form** 34⁰⁰
weiß, Balist buntgeblumter Stoff,
mit Stückerel Blende und Tasche

Blusen-Schürze 35⁰⁰ **Blusen-Schürze** 35⁰⁰
la. Gingham blau-weiß Cretonne,
mit Tasche Paspel und Tasche . . .

Baumwollwaren

Körperbarchent 17⁵⁰
für Hemden, schwer und wollig . . . 19,50

Militärflanel 18⁰⁰
Körperware, schöne Streifen, gute Qualität . . .

Schürzenstoff 21⁵⁰
gestreift, für Frauenschürzen und Hauskleider . . .

Schürzenwarp 18⁵⁰
90 cm breit, la. Qualität, viele schöne Streifen . . .

Hemdenflanel 19⁵⁰
in besten Qualitäten . . . 24,50

Zephir 15⁰⁰
90 cm, für Sportblusen und Hemden . . . 17,50

1 Riesenposten **Bettücher** aus besten Baum- 65⁰⁰
wollgarnen, schwer und wollig, 72,00

Einige Angebote unserer Abteilung Kleiderstoffe

1 Posten **Reinwollene Chevots** 88⁰⁰
140 cm, gute schwere Kostümware, schwarz und marine . . .

1 Posten **Reinwollene Kostümstoffe** 75⁰⁰
140 cm, schöne Molangen, auch für Herren-Anzüge geeignet . . .

1 Posten **Reinw. Kammgarn-Tüllis** 155⁰⁰
130 cm, la. schöne, elegante Ware . . .

1 Posten **Chiffon-Velvets** 160⁰⁰
70 cm, alle Modifarben, eleg. Ausfall . . .

Reinwollene Strickgarne gute 14⁷⁵
schwarz, grau, leder . . . Qualität 1/4 Pfund

Gardinen

Künstler-Gardinen 2 Schals, 1 Quer- 95⁰⁰
behang, engl. Tüll, größte Auswahl 165,00 115,00

Madras-Garnitur 2 Schals, 1 Quer- 128⁰⁰
behang, hell und dunkelgründig 273,00 190,00

Halbstores engl. Tüll, Erbstüll, Etamine u. 80⁰⁰
moderne große Figurenmuster . 195,00 115,00

Tüllbettdecken 2 Bettig, aus la. engl. Tüll 125⁰⁰
sehr vorteilhaft . . . 275,00 195,00

Gardinenstoffe 65-130 cm breit 10⁵⁰
in großer Auswahl, la. Qualitäten . . . 11,50

Spannstoff 130 cm 16⁵⁰
größte Musterauswahl . . . 29,00 22,50

Rollokörper ca. 84 cm 16⁵⁰
weiß, besonders schwer farbige, in großer Auswahl

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster-Anlagen!

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster-Anlagen!

Brummer & Benjamin

Haile a.S. Große Ulrichstrasse 22-24

Aus der Provinz

Die neuen Postlöcher beachten!

Wir machen unsere Briefsteller auf die neuen Postlöcher aufmerksam und ersuchen um geänderte Kennzeichnung, um das noch ältere Stempelporto zu vermeiden. Vom 1. Januar folgt jeder Fernbrief bis 20 Gram 2 M., eine Postkarte 1,25 M. Die in verschiedenen Provinzialzeitungen veröffentlichte Notiz, wonach mit dem Ende des Jahres die geänderten Posttarife im offenen Briefverkehr als Kennzeichen für die Briefsteller werden können, ist zu belegen. Die Posttarife sind und werden sein, wie sie sind. Wir bitten um keine rege Unterzeichnung.

Die Redaktion.

Keine Kriegsauszeichnungen mehr

Das Reichstagsamt schreibt: „Das Preussische Staatsministerium hat die Verleihung von Kriegsauszeichnungen (Eisene Krone 1. und 2. Kl., Verdienstkreuz für Kriegsdienst) unter dem 31. Dezember 1921 endgültig abgeschlossen. Ein großer Teil der noch laufenden Anträge wird deshalb voraussichtlich keine Berücksichtigung mehr finden können. Auch die noch in Betracht kommenden Verleihungsgesuche werden nicht mehr für eine nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes nicht mehr in Frage kommen. Die Preussische Staatsregierung beabsichtigt ihre Bestimmung damit, daß durch die bisherigen, seit drei Jahren erfolgten Nachverleihungen, die meisten Anträge erledigt sind und die sich jetzt noch ergebende kleine Zahl solcher Anträge in Kauf genommen werden muß. An die 14. Division in Dresden gerichtete Anfragen müssen unbeantwortet bleiben, da die Division nicht in der Lage ist, an der gegebenen Bestimmung etwas zu ändern.“

Dazu schreibt die „Vollstimm“: „Nachdem Hunderttausende jetzt den Krieg mit ganz anderen Augen betrachten als in der ersten Gefährdungswelle, nachdem sie die wahre Bedeutung aller der unsäglichen Leiden und Gemalitäten erkannt haben, sind die meisten der verbleibenden Auszeichnungen hilflos wiegen in Trüben und Ähnen gewandert; denn sie erregen Grauen und Entsetzen vor dem Krieg. Es hätte deshalb schon längst Schluß mit der weiteren Verleihung von Kriegsauszeichnungen gemacht werden müssen.“

Wenn das ein sozialistisches Blatt schreibt, müsst es sehr kühn sein, denn neben den Nationalisten sind es gerade „Sozialdemokraten“, die auf ihr E. K. besonders stolz sind (siehe u. a. auch Herrn Dr. Süßem, ein Leuchte der Sozialdemokratie, der noch im „Vogel-Flieg“ vor Gericht mit dem E. K. erschien). Die Verleihung von Kriegsauszeichnungen war fast zu keiner anderen Zeit unpopulärer als in der Nachkriegszeit, wo die an der Fronttruppe stehenden sozialistischen Minister die aus den Kriegsjahren noch vorhandenen Kriegsauszeichnungen in Massen verteilten. Vergleich man dazu die Ausführungen der „Vollstimm“, so kann man erst erkennen, mit welcher Bewußtheit diese Leute arbeiten. Glaube man etwa, die Arbeiter hätten all das schon bemerkt?

Bestimmte Personenzüge mit 4. Klasse

Die Reichsbahn, die zum 1. Februar die Personenzüge mit 70 Prozent erhöht, wird zum Ausgleich dafür bestimmte Personenzüge mit 4. Klasse einführen, die auf weite Entfernungen verkehren und für die Hauptverkehrszeit gültig sein sollen. Diese Züge werden mit der bei Personenzügen üblichen Geschwindigkeit verkehren, aber erheblich weniger Zeit als die heute fahrenden Personenzüge brauchen, da sie nur an den wichtigsten Stationen Aufenthalt nehmen sollen. Die Einführung der Züge ist mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplanes, das bis zum 1. Juni 1922, getreten. Die Züge werden die wichtigsten Verkehrsbeziehungen 1. Berlin-München, Berlin-Köln, Berlin-Hamburg u. a. m. getroffen werden. Es werden die 3. und 4. Klasse führen, die 2. Klasse nur in Ausnahmefällen. Der Fahrplan und die Fahrzeiten der Züge werden noch nicht fest, doch soll der Fahrplan im allgemeinen so eingerichtet werden, daß man etwa am frühen Morgen in Berlin abfährt und am späten Abend in München ankommt und umgekehrt. Schnelligkeit würde für die anderen Verkehrsbeziehungen gelten.

Rückbildung von Arbeiterwohnungen

In letzter Zeit häufen sich die Erlösungen der Genehmigungen zur Rückbildung von Arbeiterwohnungen (Arbeiterwohnungen) seitens der Mietvereinigungen bei der Stadtverwaltung an dem Betrieb, und zwar in der Weise, um dem Besitzer der Wohnungen Gelegenheit zu geben, Arbeiter die er in seinen Betrieb einstellen möchte, Wohnungen zu verschaffen. Diese Genehmigungen der Rückbildung entsprechen nicht den ergehenden Anforderungen. In der Verordnung des preussischen Ministers für Reichswirtschaft vom 2. April 1921 ist festgelegt, daß die Genehmigungen der Rückbildung (Wohnungsmieter) in Zukunft in Überwachungen nur Betriebsangehörige einlösen können. In der Verordnung ist aber nicht bestimmt, daß Wohnungsmieter eines Betriebs die zurzeit in nachgebenden Wohnungen zu räumen haben. Die Frage, ob ein Wohnungsberechtigter bei Abgabe seines Denkmals beim Betrieb die Wohnung räumen muß oder nicht, hat mit der Verordnung nichts zu tun. Entscheidend ist das zugrunde liegende Rechtsverhältnis. Hat der Wohnungsberechtigter zur „Miete“ im Rechtsinne gewohnt, und letzteres wird immer der Fall sein, wenn ihm ein Teil des Lohnes als Miete angerechnet ist, so finden die Mietrechtsbestimmungen Anwendung. Mit der Abgabe der Arbeit endet das Wohnungsverhältnis in diesen Fällen nicht.

Schreibzettel

Proletarier Weisnach! Am 23. Dezember kam es zur Arbeitserhebung in den meisten Betrieben der Metallindustrie. Die Arbeiterbewegung forderte 1. März Lohnsteigerung von 20 Prozent bis zum 1. Januar. Die Unternehmer waren zunächst mit allen in den Verhandlungen laufende gekommenen Abmachungen einverstanden, verlangten jedoch am Schluss in einem Postfach, daß die Lohnsteigerung für den Monat Januar annehmbar sein sollte. Damit konnten sich die Metallarbeiter nicht einverstanden erklären; sie beschlossen, die Forderung der 20 Prozent Lohnsteigerung zu tun. Entscheidend ist das zugrunde liegende Rechtsverhältnis. Hat der Wohnungsberechtigter zur „Miete“ im Rechtsinne gewohnt, und letzteres wird immer der Fall sein, wenn ihm ein Teil des Lohnes als Miete angerechnet ist, so finden die Mietrechtsbestimmungen Anwendung. Mit der Abgabe der Arbeit endet das Wohnungsverhältnis in diesen Fällen nicht.

— Für die Märzpropheten gingen folgende Beträge ein: Beetzler 400,00 M., Effen 20, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Deilich

Die Eisenbahnen zum Kampf bereit! Eine Funktionärversammlung der DGB, an der auch Vertreter für den Eisenbahnbereich, ein entsprechendes Telegramm wurde an den Hauptvorstand Berlin abgelehnt. (Zusätzlich ist das betonte Kompromiß abgelehnt worden, das die Deilich Eisenbahnen noch zum befristigen Dürft.)

Bitterfeld

SPD-Bohnenfresser! Ein treffendes Bild, wie man die so oft gerühmte Demokratie vermisst, wenn es sich um die Posten von SPD-„Größen“ dreht, gab die am Mittwoch von circa 400 bis 500 Mitgliedern besuchte außerordentliche Generalversammlung der Bitterfelder. Der erste Punkt der Tagesordnung, Erhöhung der Lohnsätze, wurde ohne Debatte angenommen. Sehr lebhaft wurde jedoch die Diskussion beim zweiten Punkt der Tagesordnung: Neuwahl der Ortsverwaltung. Im Mittelpunkt derselben stand ein Fall des SPD-Jugendleiters Richter. Während man bisher jede geeignete Anstellung im Verband abstrift, und die Tätigkeit des Kollegen Richter im Verbandsbureau nur als Maßstab hinstellte, gab der Benachteiligte Rebbin zu, daß die Arbeit, den Kollegen Richter als Jugendleiter anzustellen, bestanden hat. Die Geschäftsführer hatten es aber für ganz unangemessen und für gar nicht notwendig befunden, die Ortsverwaltung für die Anstellung des Kollegen als Jugendleiter zu beabsichtigen, jedoch, das es sich um einen Parteigenossen von ihnen handelte, die Kollegen vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Hier eigenmächtig handeln wurde aber durch die Aufrechterhaltung einer Sache erreicht. Die Debatte dehnte sich darauf lange aus, daß man einen Antrag, von jeder Fraktion einen Redner zu stellen, ohne weiteres annahm. Zu den Ortsverwaltungsmaßnahmen wurde eine gemeinsame Liste der SPD und der USPD, und eine zweite Liste der SPD, eingebracht. Wer nun der Meinung war, der Wahlstand nicht in aller Ruhe vorzuziehen, erlebte eine große Enttäuschung. Noch während die Wahlzettel unter die Kollegen verteilt wurden, schickte der Versammlungsleiter Rebbin plötzlich sein, daß an Stelle der beiden Geschäftsführer keine anderen Kollegen vorgeschlagen sind und daß er deshalb per Affirmation über das Verbleiben der beiden Angestellten Spengler und Rebbin abstimmen lasse. Hiergegen wurde auf Grund der in der Diskussion angewandten parteipolitischen Geschäftsführung Einsprüche erhoben und der Antrag eingebracht, über jeden der beiden Geschäftsführer per Stimmentzettel eine Abstimmung zu wiederholen sollte. Dieser Antrag erzeugte auf Seiten der SPD, größte Entrüstung. Man schickte allerlei Redner vor, welche die Kollegen von der Unzulässigkeit eines solchen Antrages überzeugen wollten. Die Ausrede, über einen derartigen Antrag nicht abstimmen lassen zu können, war natürlich nicht zureichend. Die Abstimmung wurde zum Schluß einer Reihe von Rednern, die die Angelegenheit ihrer Stellen durch Aufrechterhaltung erhalten und im Statut nichts geschrieben sei, daß das für Bitterfeld nicht möglich ist, zunächst gemacht. Es half alles nichts. Wieder über mußte man sich nach einer vollen Stunde Diskussion schmerzlich Herzens dazu bewegen, darüber abstimmen zu lassen. Das Ergebnis war folgendes: 78 Stimmen für Rebbin, 103 Stimmen für Rebbin, 8 Stimmen unglücklich, während sich der größte Teil der Kollegen der Stimme enthielt; ein Zeichen, daß auch sie mit den beiden Geschäftsführern nicht einverstanden sind. Da man nun auf Seiten der SPD, durch das mit großer Mehrheit angenommene Mißtrauensvotum gegen die Angestellten Spengler und Rebbin keine Hilfe vorzuziehen sah, verlor man, wie häufig, mit dem unangenehmsten Resultat, die Abstimmung über die Geschäftsleiter, auf Grund dieser Abstimmung, sofort zurücktreten zu müssen. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abstimmung nur die Kündigung des Angestelltenverhältnisses besagt und daß gerade sie jetzt in der Lage wären, ihr so wichtiges gemeinsames Interesse für den Verband durch das Verbleiben der beiden Geschäftsführer zu bewahren. Eine ungeschickte Erregung führte natürlich auf Grund der demagogischen Veranlassungen nach Rebbin. Dieser Moment nutzte man aus, um über einen Antrag, Rebbin und Spengler wiederzugeben, durch Affirmation abstimmen zu lassen. John Kollegen erhoben die Stimme. Trotzdem er durch seinen Parteigenossen Specht als Vorkämpfer bezeichnet wurde, wenn er weiter auf dem Posten bliebe, erklärte der Versammlungsleiter und Angestellte der beiden Geschäftsführer, Rebbin sei der einzige, der sich nicht wiedererwählt. Eine solche Demokratie hat 300 anwesenden Kollegen sich zum Teil als wiedererwählt zu betrachten. Inzwischen wurden auch die Resultate der namentlichen Abstimmung über die Kandidaten zur Ortsverwaltung bekanntgegeben. Über Rebe da, nicht ein einziger von den leids vorzuziehenden SPD-Kollegen war gewählt worden, sondern nur SPD- und USPD-Kollegen. Danach wurde der Fall der SPD, und der Fraktionsredner erklärte, Eintrag wurde die Gültigkeit der Wahl beim Hauptvorstand zu erheben. Mit der Forderung, sofort eine SPD-Fraktion zu bilden (in Wirklichkeit bezieht sie schon lange), wurde die Veranlassung nach sozialistischer Dauer geschlossen. Wir müßten an dieser Stelle noch ein paar Worte an diejenigen unserer Kollegen richten, welche die Auffassung sind, durch Antritt der Stelle einer Ortsverwaltung, man ändern zu wollen. Das Resultat der Ortsverwaltungsmaßnahme hat uns gezeigt, daß es gar nicht so schwer ist, die Geschäftsleiter wieder zu dem zu machen, was sie vor dem Krieg waren. Hauptfrage ist, daß die Kollegen fleißig mitarbeiten und vor allem die Verbandssammlungen besuchen. Laßt Euch durch die Maschinen der SPD, „Kanonen“, welche in ihrer Bestimmung wieder einzusetzen haben, daß sie nicht für eine Verwirrung der Organisation nicht zurückzuführen, wenn es um ihre Stellen geht, nicht befehlen. Zeigt den Schädlichen der Arbeiterbewegung in der im Januar stattfindenden Generalversammlung, durch noch viel härteren Beschluß, daß ihr nicht gemillt seid, Euch ihren Willen aufzwingen zu lassen.

Mieters Schutz-Verein. Es ist die höchste Zeit, daß sich die hiesigen Mieter zu einem Mieter-Schutz-Verein zusammenschließen. Vor einigen Tagen tagte eine öffentliche Mieter-Versammlung, an der einigende Mieter-Schutz-Vereins, die ebenfalls noch viel besser hätte beschaffen sein müssen. Doch einige Sachverständigen über die Notwendigkeit und den Zweck des Mieter-Schutz-Vereins wurde ein provisorischer Vorstand gewählt. Aus der nachfolgenden Diskussion erhob man, wie notwendig die Gründung war; haben doch die Bitterfelder Hauswirte es schon verstanden, Mietssteigerungen bis zu 40 Prozent und mehr einzutreiben zu lassen. Dem Mieter werden 60 Personen als Mitglieder der. Die zweite Lage ist folgende: erste Mieter-Versammlung war bedeutend besser besucht und zeigte, daß der Verein stark im Zunehmen begriffen ist. Es wurde die nötige Unterstützung gegeben über die von verschiedenen Hauswirten am 1. Januar 1922 verlangte Mietssteigerung. Jeder das höchste Wohnungsmittel wurde sofort abgelehnt.

Eine Warnung erläßt der Dandri wie folgt: Die zwischen dem Kraftwerk Golsa und dem Unspanner Madagub neu erbaute 100.000-Volt-Leitung wird von dem Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, Aktien-Gesellschaft in Golsa a. D., vom 10. Januar 1922 unter Spannung gesetzt. Vor dem Verschleßen der Masse wird eindringlich gewarnt. Das Verschleßen der Leitungen ist mit Lebensgefahr verbunden.

Sandersdorf

Achtung, Mieter von Sandersdorf! Mittwoch, den 4. Januar, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus Sandersdorf eine öffentliche Mieter-Versammlung statt. Jeder Mieter von Sandersdorf muß es sich zur Pflicht machen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Referent: Lehrer Fischer, Holzwicksee.

Seran an die Massen

K. B. Die Kommunistische Partei Deutschlands — von der Zentrale bis zum letzten Mitglied — steht jetzt in einer entscheidenden Situation, vor der verantwortungsvollen Aufgabe, den Ruf „Seran an die Massen“ — in den der Dritte Weltkongress der KZ, und der Zener Parteitag ausklangen — in Handlungen umzusetzen.

Wie ist die Situation? Der 2. DGB, hat die bekanntesten zehn Forderungen aufgestellt. Wir machen uns in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern, was das ist und was es nicht ist. Während dem verhandeln die Gewerkschaftsführer in der Zentralarbeitsgemeinschaft mit Stimmes und den anderen Großindustriellen über die Durchführung des Gesamtzieles einer Erlassung der Sachwerte, über die Kreditation des Großkapitals, die zwangsläufig mit der vollständigen Auslieferung des Staates unter das Gebot des Großkapitals verbunden sein würde. Für die Ergründung der Verwirklichung der Forderungen sind wir in unserer Presse, in den Betrieben, Versammlungen und überall zu den eifrigsten Propagandisten dieser zehn Forderungen, an sie anzuknüpfen betrieben wir unsere Agitation für die Erlassung der Sachwerte und sagten den Arbeitern

Während dem besondern Mißtrauen, daß die sozialdemokratischen Führer dort verdienen, müssen aber gleichzeitig Delegationen von drei bis fünf Mann (aller Parteirichtungen) gewählt werden, die den Auftrag bekommen, die Forderungen der Belegschaften den Gewerkschaften und Parteien zu übermitteln und ihre Durchführung zu überwachen. Erst wenn in diesem Sinne in der großen Mehrheit der Betriebe Stellung genommen und Delegationen gewählt worden sind, und wenn dann die sozialdemokratischen Führer noch immer nichts tun oder gar gegen die Forderungen der Arbeiter und Angestellten aufstehen, müssen die Delegationen aus den Betrieben zusammenzutreten und die Leitung der Bewegung selbst in die Hand nehmen.

Die Forderung der Berliner Sechser-Kommission — die aus Arbeitern aller drei Parteien besteht — an den ADGB, einen Reichsbeiratskongress einzuberufen, der zur Steuerfrage usw. Stellung nehmen soll, muß selbstverständlich aus den Betrieben heraus daneben unterstützt werden. Aber wichtiger ist die Bewegung der Massen selbst, denn auch von einem Reichsbeiratskongress ist nicht viel zu erwarten, am wenigsten dann, wenn die Massen schlafen.

Es liegt hier auf der Hand, daß alles das nur durchführbar ist bei einer bis zum äußersten angepanzten Aktivität der gesamten Partei bis zum letzten tätigen Mitgliede. Aber ungeheuer ist die Verantwortung, die in dieser Situation auf jedem Revolutionär ruht. Von seiner Aktivität wird für die nächste Zukunft und darüber hinaus sehr viel abhängen. Und das gefeierte Ziel ist des edlen Schweiges wert. Darum auf, an die Arbeit!

Gewerkschaftsbewegung

Der Kampf der Eisenbahner und das Arbeitszeitgesetz

In einem Artikel der rechtssozialistischen Pressekorrespondenz hieß es:

„Wenn eine Regierung eine Machtsprobe mit den Eisenbahnern wagen will, so ist es selbstverständlich, daß sie dafür Militäreinheiten und technische Hilfstruppen zur Aufrechterhaltung des notwendigen Verkehrs in möglichst großer Anzahl bereit stellen muß.“

Diese Korrespondenz, die doch gewiß über gute Verbindungen mit der Reichsjustiz und den Ministern verfügt, muß wissen, daß es sich bei der Regierung in ihrem Kampfe gegen die Eisenbahner nicht nur um die Vorzugs-Summen bzw. die Neueingelung der Löhne und Gehälter handelt, sondern daß noch andere Pläne gegen die Eisenbahner geschmiedet werden. Pläne, bei denen das Eisenbahnpersonal gewissermaßen das Beschäftigtenziel abgeben soll, ob eine leistungsmäßig des gesamten arbeitenden Volkes möglich ist. Einer dieser Pläne ist das Eisenbahn-Arbeitszeit-Gesetz.

Auf Grund des Erfolges des Rates der Volksbeauftragten vom 23. November 1918 ist der Achtstundentag festgelegt worden. Heute, nach drei Jahren, glaubt man, die Vorbereitungen zum Generalstreik auf den Achtstundentag fertig zu haben. Seit ungefähr sechs Wochen wird über den Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes des Per-

sonals der Eisenbahn mit den Gewerkschaften beraten. Es müßte eigenartig an manchen Tagen nur die Arbeitszeit des Eisenbahnpersonals geregelt werden soll — doch sind erst mal die Eisenbahner ihrer Arbeitspflicht ledig, werden die übrigen Arbeiter der Industrie gar bald folgen.

Das Glanzstück der Argumentation gegen den Achtstundentag ist der „berühmte“ Sachverständigenrat, der vielleicht täglich nur zwei Sätze an sich vorbereiten läßt, und so ist das Kernstück des Arbeitszeit-Gesetzesentwurfes die Dienstbereitschaft und Arbeitsanwesenheit. Beim Durchlesen der 29 Paragraphen wird man an die früheren „berühmten“ Zeiten erinnert, die aber durch die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes weit in den Schatten gestellt werden. Der § 5 stellt fest, daß die Zeit, während welcher das Personal sich außerhalb der Arbeitsstelle und außerhalb der Dienstbereitschaft zur Verfügung halten muß, nicht als Dienstbereitschaft gilt, sondern je nach Länge der Zeit als Pause oder Ruhezeit. Der Beamte kann also nicht über die „freie“ Zeit nach seinem Ermessen verfügen und wenn von der Dienstbereitschaft 20 bis 50 vom Hundert auf die Arbeitszeit angerechnet werden, so kann eine Verhinderung des Beamten von seiner Wohnstätte weit über acht Stunden hinaus erfolgen. In diesem Paragraphen ist also die Grundfrage, wann es im Belieben der Verwaltung steht, den Achtstundentag zu einer Fiktion zu machen.

Nun legt der § 6 zunächst einmal den Achtstundentag fest mit der Umschreibung, daß der Durchschnitt des Arbeitsmaßes auf wöchentlich 48 Stunden bzw. monatlich 208 Stunden berechnet wird. Durch den § 11, Abs. 2, wird der § 6 wieder illusorisch, denn es heißt:

Die Höchstdauer der Dienstzeit, die nach der tatsächlichen Beanspruchung des Personals zu bemessen ist, wird für die einzelnen Dienststufen und Personalgruppen durch die Verwaltungsbehörden festgelegt, doch darf keine planmäßige Dienstzeit mehr als 15 Stunden betragen.

Also eine Ueberschreitung der Höchstdauer einer Dienstzeit ist zulässig. Die Ausführungsbestimmungen zu den §§ 11 und 12 belegen, in welcher Weise diese Ueberschreitung vorgenommen werden kann. Daneben können Dienstzeiten, die in die Zeit von 12 bis 4 Uhr nachts fallen, sieben mal hintereinander zugerechnet werden.

Und nun noch zum Schluß der § 13, der die Abgrenzung zwischen zwei Dienstzeiten festsetzt. Haben sich Beamte und Arbeiter 15 und mehr Stunden in ihrem geschäftlichen Berufe an der Wirklichkeit des Betriebes willens betätigt, dann stehen ihnen mindestens acht Stunden Ruhezeit zu, jedoch kann die Ruhezeit auch länger sein, aber nicht unter fünf Stunden.

Dieses Arbeitszeitgesetz räumt dem Eisenbahnpersonal das Recht ein, von den 24 Stunden täglich sich 20 Stunden dem Dienste widmen zu dürfen. Man kann zwar behaupten, das Eisenbahn-Arbeitszeit-Gesetz gibt der Verwaltung das Recht, das Personal bis zu 20 Stunden täglich zu beschäftigen.

Wird dieser Gehaltsentwurf Gesetz, dann sind die Eisenbahner wissenslos. Pläne des Reichsambteltes. Dann die Arbeiter und werden hunderttausende von Eisenbahnern ins Meer der Arbeitslosigkeit gestochen werden. Dann ist die Bahn frei zur Durchbrechung des Achtstundentags des Gesamtproletariats.

Der Kampf der Eisenbahner gegen die Regierung ist nicht nur ein Kampf um mehr Lohn, sondern ein Kampf gegen größere Knechtschaft. Der Kampf der Eisenbahner ist ein Kampf des gesamten Proletariats.

Streit im Möbeltransportergewerbe

In Halle stehen seit dem 3. Januar 1922 die unabhängigen Möbeltransporter im Streit. Der Grund hierzu ist folgender: Genannte Gruppe war bis zum November im Deutschen Transportarbeiterverband organisiert. Der DTVB, Ortsgruppe Halle, lehnte dieser Gruppe gegenüber ab, die von ihr gestellten Forderungen beim Arbeitgeberverband für das Transportergewerbe Halle und Westfalen zu vertreten. Die Mitglieder dieser Gruppe zogen aus dem Verfall des DTVB, ihre Konsequenzen. Sie organisierten sich im Verlauf der Zeit in der Union der Hand- und Kopfarbeiter und beantragten am 12. Dezember 1921 dieselbe, ihre Untereisenvertretung beim Arbeitgeberverband abzunehmen. Der Arbeitgeberverband lehnte die Forderungen auf 18 Mart die Stunde unter Vorfall des Weges ab. Da bis zum 31. Dezember 1921 die Verhandlungen ergebnislos verliefen, trat diese Gruppe nunmehr in den Streit.

Alle Möbeltransporter, welche ab 2. Januar 1922 Halle verlassen, gelten als Streikarbeit. Gleichfalls wird ersucht, Zugang fernzuhalten.

Ueber den Verlauf des Streites werden wir berichten. Beziehtleitung der Union der Hand- und Kopfarbeiter Deutschlands.

Neue Druckschriften

„Die Junge Garde“

Kampfsorgan der Kommunistischen Jugend Deutschlands ist am 1. Januar als Sonderdruck erschienen. Diese Nummer wird zum Preis von nur 50 Pf. abgegeben, da sie besonders die nichtorganisierten, die indifferenten und gegenwärtigen Jugendhelfer aufreizen soll.

Die Zeitung ist ausschließlich zusammengestellt aus Hunderten von Zehnseiten junger Arbeiter, Lehrlinge und Mädchen und enthält ein Firmenverzeichnis und von der tatsächlichen Lage der Jugend des Proletariats.

Es leben die hohen Löhne aus. — Es wird weiter gepörrt. — Der Heching beim Meister, das Dienstmädchen bei der Herrschaft, der Landarbeiter beim Gutsherrn in Kost und Logis. — Es lebe der Achtstundentag in Wirklichkeit aus. — Die Zustände in der Fortbildungsschule. — Hinter den Kulissen der Bürgerversammlungen. — Der Scherztrug, Meinungslosigkeit und politische Unregelmäßigkeit. — Es können Jugendberufe arbeiten — wenn sie wollen. —

Unter diesen Rubriken ist ein Verzeichnis des zusammengestellten Materials veröffentlicht, das in seiner Wirkung aufsehenswerdend sein wird und ein Schlag in die Frage der Ausbeuterfrage sein soll.

Zu beziehen ist die Nummer durch die Funktionäre der Kommunistischen Jugend. Wir erwarten, daß auch die älteren Parteigenossen sich für den Vertrieb dieser Zeitung einsetzen werden.

Unser Wandkalender 1922

Ist zum Preise von 58 Pf. im Verlage, Verdenstraße 14, zu erhalten. Wir bitten die bestellenden Kalender sofort abzuholen.

Arbeiter, leßt den „Klassenkampf“!

Saison-Ausverkauf!

vom 4. bis 18. Januar 1922.

Das erste Ereignis im neuen Jahre

bietet Ihnen unser heutiges Angebot, sich mit guten Herren- und Damen-Stoffen zu versehen. Wir haben unsere Preise erheblich zurückgesetzt. Trotz aller Teuerung können wir billig sein, weil wir große, billige Abschlässe haben.

Jeder Einkauf bedeutet eine riesige Geldersparnis!

Anzugstoffe

sonst:	90	110	145	150	225	245	275
jetzt:	60	82	110	125	195	210	225

blau, farbig — Flarengo, beste, reinwollene Qualitäten.

sonst:	320	375	125	150	295	350	425
jetzt:	245	325	90	120	225	295	350

Westerstoffe

sonst:	115	150	195	225	275	115
jetzt:	82	135	170	195	240	85

Unsere Preise sprechen für sich selbst. Billiger können Sie auf ablebbare Zeit nicht wieder kaufen. Benutzen Sie also diese nicht wiederkehrende Gelegenheit! Jede Ware trägt den alten und den herabgesetzten Preis. ::::

Kostümstoffe

sonst:	295	275	240	220	195	150
jetzt:	250	230	210	195	175	125

blau, schwarz u. farbig, gr. Ausm. beste Qual., 140 cm, reine Wolle

sonst:	250	230	195	160	120	95	48
jetzt:	215	200	160	140	110	85	32

Blusenstreifen

sonst:	135	110	85	75	70
jetzt:	115	95	75	65	60

SPECIALHAUS FÜR HERREN UND DAMENSTOFFE
Wildebeutsche Leinwandgesellschaft
 m. b. H.
 Gr. Ulrichstr. 1/2

Mengen-Abgabe vorbehalten. — Keine Muster-Abgabe! — Kein Umtausch während des Inventur-Ausverkaufes.

